

## Helmstedter Blitz

vom 23. 03. 2011

I  
II  
III  
328

*Stadt Helmstedt gibt 520.000 Euro für Energiekosten aus*

# Umweltausschuss beschäftigte sich mit Klimaschutzfragen

**HELMSTEDT (mb).** Gute zwei Stunden lang tagte der Bau- und Umweltausschuss der Stadt Helmstedt in der vergangenen Woche öffentlich. Großen Raum nahmen dabei Energiesparmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden ein.

2010 wurde beschlossen, ein Klimaschutzkonzept erstellen zu lassen. Dieses liegt nun vor und zeigt einige erstaunliche Fakten auf: Im vergangenen Jahr wendete die Stadt Helmstedt rund 520.000 Euro für Energiekosten auf, wobei Großverbraucher wie das Klärwerk und die Pumpstation nicht einmal dabei sind. Selbst

bei einer nur dreiprozentigen Preissteigerung sagt das Klimaschutzkonzept für 2020 Kosten von 700.000 vorher – realistisch sind nach Angaben der Konzeptersteller aber eher sieben Prozent Preissteigerung. Größter Verbraucher ist eindeutig das Juliusbad, das alleine pro Jahr rund 1.709 Megawattstunden an Heizen-

ergie verbraucht. Die fünf Verbraucher Juliusbad, Rathaus, Grundschule Lessingstraße, Brunnentheater und Betriebshof am Schäferkamp erzeugen rund 60 Prozent des Gesamtenergiebedarfs von insgesamt 35 Verbrauchsstellen.

Die im Klimaschutzkonzept vorgeschlagenen Maßnahmen sind ganz unterschiedlicher Natur: Bei allen Liegenschaften wird ein hydraulischer Abgleich empfohlen, um die Heizkosten zu senken; darüber hinaus sollen Mitarbeiter im Umgang mit Heizenergie sensibilisiert werden. Kleinen Maßnahmen (Zentralisierung von Wasserkochern beim Betriebshof oder Installation von Bewegungsmeldern) stehen zum Teil auch investiv große Maßnahmen gegenüber. Häufig sieht das Konzept die Installation von Heizkraftwerken, Pelletkesseln oder ähnlichem vor, auch Fassadensanierungen stehen auf der Liste. Insgesamt könnten rein rechnerisch 42 Prozent der Kosten eingespart werden, so das Ergebnis des Konzeptes. Investiert werden müssten dafür rund 4,6 Millionen Euro. Der Umweltausschuss sprach sich unterdessen dafür aus, eine Prioritätenliste zu erstellen und die Mängel mit den größten Einsparmöglichkeiten als erstes abzarbeiten.

Das Konzept sieht nun die Stelle eines „Klimaschutzmanagers“ vor, dessen Kosten mit 65 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben vom Umweltministerium gefördert werden. Die Frist ist aber auf den 31. März terminiert, sodass der Rat schon am Donnerstag (17 Uhr) darüber befinden muss.



*Auch das Rathaus gehört zu den am meisten Energie verbrauchenden Gebäuden im Besitz der Stadt Helmstedt.*